Industriegeschichte als Freizeiterlebnis

Stille Stollen und kalte Öfen

Unter der Erde: Eindrücke v

Von Peter Rojan

Würde Johann Wolfgang von Goethe heute ins Saarland reisen, er müßte das Land neu erleben. Nichts ist mehr so wie im Jahr 1770, als Goethe die Steinkohlegruben in Dudweiler besuchte, die Glashütte in Friedrichstal oder ein kleines Eisenwerk bei Neunkirchen. Die große Zeit von Kohle, Eisen und Stahl an der Saar gehört der Vergangenheit an. An diese Epoche erinnern heute Industriedenkmäler wie die Völklinger Hütte und das Neunkircher Eisenwerk oder das Bexbacher Bergbaumuseum, allesamt Stätten saarländischer Industriegeschichte.

In Neunkirchen, so notierte Goethe vor 227 Jahren, „betraten wir bei tiefer Nacht die im Talgrunde liegenden Schmelzhütten, und vergnügten uns an dem seltsamen Halbdunkel dieser Bretterhöhlen, die nur durch des glühenden Ofens geringe Öffnung kümmerlich erleuchtet werden." Das sind Eindrücke, die der Vergangenheit angehören.

Heute genießt Neunkirchen den Ruf einer Einkaufsstadt. Mitten in der City, dort, wo über ein Jahrhundert die Hütte das Stadtbild geprägt hatte, dominiert ein großes Einkaufszentrum. Mit der Stillegung der Kokerei, der Erzaufbereitung und der Hochöfen war 1982 nach fast vier Jahrhunderten die Ära der Eisenproduktion in Neunkirchen zu Ende gegangen. Übrig geblieben sind Relikte dieser Zeit, die, als kulturell wertvoll erkannt, mittlerweile bewußt in Kontrast gesetzt werden zum neuen Stadtbild.

An das alte Neunkirchen erinnert heute der Hüttenweg. Er gibt Einblick in die Lebenswelt der Hüttenherren und der Arbeiter. Der Weg beginnt an den sogenannten Meisterhäusern, die 1882 als Werkswohnungen für die Arbeiter des Eisenwerkes errichtet wurden. Die sechs eingeschossigen Doppelhäuser sind mit Hausgärten und einem kleinen Wirtschaftsgebäude (Waschküche, Stall) ausgestattet und waren ursprünglich von den Werksanlagen umgeben.

Im Blumengarten: das Bergbaumuseum in Bexbach. Fotos: Steinmetz

Öfen und Kapelle

Der Weg führt weiter zu der Hochofengruppe. Zwei der sechs Hochöfen, das alte Gebläsehaus und der Wasserturm sind erhalten geblieben. Weitere Stationen sind die Reithalle, die Carl-Friedrich Stumm für seine Kinder um das Jahr 1840 errichtet hatte, die Stummsche Kapelle, die auf das Repräsentationsbedürfnis der Industriellenfamilie verweist, der Parkweiher, die Erbbegräbnisstätte der Familie und die Hüttenschule.

Zurück in die Vergangenheit führt auch der Neunkircher Grubenweg. Jahrhundertelang war in den Neunkircher Gruben König, Heinitz, Dechen, Kohlwald und Wellesweiler nach Steinkohle gegraben worden. Der Grubenweg stellt neben der technischen Seite des Bergbaus auch seine Auswirkungen auf Natur und Landschaft und die vielfältigen Veränderungen dar, die das bergbauliche Siedlungs- und Sozialwesen mit sich brachte.

Goethes Notizen

Die Kohle, das „schwarze Gold", hatte Johann Wolfgang von Goethe im Jahr 1770 nach Dudweiler gelockt. Fasziniert schrieb er: „Die Steinkohlen haben, wenn sie trocken sind, die blaue Farbe eines dunkel angelaufenen Stahls, und die schönste Irisfolge spielt bei jeder Bewegung über die Oberfläche hin." Aber: Die Kohle war das eine, ihre Gewinnung im Bergwerk das andere. „Die finsteren Stollenschlünde zogen uns jedoch um so weniger an, als der Gehalt derselben reichlich um uns her ausgeschüttet lag", notierte der Dichter.

Bettendorffsche Galerie

Ein Stück Afrika im Kraichgau

Von Michael Schmid

Zwischen einer Pferdekoppel und dem Fußballplatz des Sportvereins führt ein schmaler Weg zu einem kleinen Haus. Ein weißes Schild weist die Richtung zur „Galerie Im Schloßgarten". Hier im Kraichgau in Gauangelloch, einem Dorf nahe Leimen, wird ein Stück Afrika lebendig.

Steinerne Skulpturen auf Baumstümpfen empfangen den Besucher im parkähnlichen Garten des Anwesens: Wassergeister, Fabelwesen, Tiergestalten und afrikanische Könige „bewachen" das von einem kleinen Wassergraben umgebene Galeriegebäude, das auf den Grundmauern des einstigen Stammschlosses der Familie von Bettendorff errichtet wurde.

„Der Skulpturengarten der Bettendorffschen Galerie sucht seinesgleichen in Europa", ist Galeristin Maria Härich überzeugt. Vorbild für die Kunst in der Natur ist der „Chapungu Sculpture-Park" in Harare, der Hauptstadt von Simbabwe, dem ehemaligen Rhodesien. Dort entstand in den 60er Jahren die nach der größten Bevölkerungsgruppe des afrikanischen Staates benannte „Shona-Bildhauerkunst". Damals begannen ehemalige Landarbeiter und Handwerker, den harten, schwarzen, afrikanischen Serpentinstein zu bearbeiten. Schnell entwickelte sich eine Künstlerbewegung, deren Werke heute in Ausstellungen berühmter Museen in der ganzen Welt zu sehen sind, wie etwa im Museum of Modern Art in New York, dem Musée Rodin und dem Centre Pompidou in Paris.

In Gauangelloch, etwa zehn Kilometer südlich von Heidelberg, sei in den letzten vier Jahren ein Zentrum für zeitgenössische afrikanische Kunst entstanden, erläutert Maria Härich. Freiherr Freddy von Bettendorff gründete 1993 die private Kunstgalerie, die mittlerweile als Geheimtip für Kenner der zeitgenössischen afrikanischen Kunst gilt.

Im Gästebuch der Galerie finden sich Namen aus Deutschland, Spanien, Frankreich, Afrika und den USA. „Die Faszination der Skulpturen liegt in ihrer Ursprünglichkeit, Naturnähe und Unmittelbarkeit", sagt Härich. Im Streben nach der Dauerhaftigkeit ihrer Kunstwerke setzten die afrikanischen Künstler ein Gegengewicht zur schnellebigen westlichen Kunst. In engem Dialog mit dem Stein entstünden Skulpturen, deren feine Linienführung und Oberflächenbearbeitung die hohe Qualität der Bildhauerkunst unterstrichen, meint die Galeristin.

Mehrere Ausstellungen im Jahr widmet die Bettendorffsche Galerie den Werken von Shona-Bildhauern. Bis 8. Juni sind über 60 Skulpturen von in der afrikanischen Kunstszene bekannten Künstlern wie Henry Munyaradzi, Sylvester Mubayi und Edward Chiwawa zu sehen. Aber auch Newcomer finden sich unter den 15 Künstlern der Verkaufsausstellung. „Auf dem internationalen Kunstmarkt nehmen die Shona-Skulpturen einen hohen, wachsenden Stellenwert ein", freut sich Maria Härich.

Information: Bettendorffsche Galerie Im Schloßgarten, Ortsausgang Gauangelloch bei Leimen, A5 Abfahrt Schwetzingen/Leimen. Telefon: 0 62 26/99 00 00. Öffnungszeiten: Do - Fr 14.30 bis 19 Uhr, Sa 14.30 bis 18 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 12 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr.

POLSTER OTTEN

Mo.-Fr. 10-20 Uhr · Sa. 10-16 Uhr

Unser neuer Prospekt ist da!

... in Ludwigshafen
Friesenheim · Sternstraße 196
A 650 Abfahrt Oggersheim-Süd

... in Germersheim
Münchner Straße 8
Industriegebiet an der B 35

3316320

„Ich habe in kurzer Ze
abgenommen und 3,22
sagt Frau Brigitte Neff aus Lim

„Eines meiner vielen Hobl
bei meiner Figur bemerkb
ich ständig an Gewicht zu
folg zu kommen, der leid
dung wurde mit Größe 5

Als ich die Anzeige von
schlossen zu einem kos
TPM-Methode überzeugt,
Pulver gezielt an den Prob

Der Erfolg läßt keine Zwe

Ich habe 41 kg abgenom
322 cm verloren, z. B. 32
und 35 cm an der Taille!
moralischen Unterstützung
Ein riesiges Dankeschön

Wenn auch Sie auf natür
Sie uns an und vereinbar

Wir bieten Ihnen eine sch

Figu

67059 Ludwigshafen/Rh
☎ 06 21/ 52 5
Montag bis Donnerstag 8